

**THEMA
DES TAGES**

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Auch wenn es kein Allheilmittel für das Zillertal sein wird: Die Großinvestition bei der Anbindung an die A12 samt neuer Innbrücke wird für Entlastung sorgen. Gut für Einheimische, Ausflügler und Urlaubsgäste.

Neue Innbrücke ist Herzstück für bessere Zillertal-Anbindung

Land und Asfinag präsentierten 54-Millionen-Euro-Projekt zur Linderung der Verkehrssorgen. Start frühestens in zwei Jahren.

Man muss kein Einheimischer sein, sondern nur regelmäßig die Verkehrsmeldungen hören, um eines der Nadelöhr in Tirol zu kennen – das Zillertal. Mittlerweile staut es sich auch an manchen Sommertagen auf die A12 und bis auf die Achenseestraße zurück. Kein Wunder: Rund 17.000 Fahrzeuge passieren im Schnitt den (derzeit in Sanierung befindlichen) Brettfalltunnel, bis zu 28.000 sind es zu Saisonzeiten im Winter.

Nach jahrelangen Planungen luden Land und As-

finag gestern zu einem Pressetermin in Rotholz, um die neue Anbindung des Zillertales zu präsentieren.

„Die Gesamtkosten betragen 54 Millionen Euro. 65 Prozent trägt das Land, 35 Prozent die Asfinag“, nannte LH Anton Mattle die finanziellen Eckpunkte.

Brücke über den Inn mit 200 Metern Spannweite

Kern des Projektes ist eine neue Innbrücke mit 200 Metern Spannweite, sie entsteht parallel zur historischen Steinbrücke. Hinzu kommt ein Kreisverkehr mit 50 Meter Durchmesser. „Dieser

verbessert hauptsächlich die Entleerung des Tales“ erläuterte LHStv. Josef Geisler. Es werde künftig flüssiger möglich sein, in die Autobahn Richtung Kufstein einzubiegen.

Baustart ist angepeilt für den Winter 2026/27

Der Baustart des Megaprojekts ist in der Niedrigwasserperiode des Inns im Winter 2026/27 angepeilt. „Dann ist mit zwei bis zweieinhalb Jahren bis zur Fertigstellung zu rechnen“ präzisierte Geisler.

Das Versprechen von Landesbaudirektor Chr-

28.000

Fahrzeuge frequentieren an Spitzentagen die Zillertalstraße beim Brettfalltunnel. Das übersteigt die derzeitigen Kapazitäten.

AUCH BAHN STÄRKEN

Die sogenannte Attraktivierung und Dekarbonisierung der Zillertalbahn läuft. Nach der Unterzeichnung einer Absichtserklärung zwischen Bund und Land erstellt man derzeit die Ausschreibungsunterlagen für klimafreundliche Fahrzeuge.



DER NEUE ANSCHLUSS INS ZILLERTAL

Krone KREATIV | Quelle: Land Tirol

tian Molzer: „Während der Bauzeit werden wir das übliche Niveau beim Verkehrsfluss halten können. Auch die bestehende Park-and-Ride-Fläche kann weiterhin genutzt werden.“

Alexander Walcher, Geschäftsführer der Asfinag Baumanagement GmbH, nannte auch die Reduzierung der Unfallgefahr als wichtiges Argument für die Großinvestition. Im Anschluss an

die Pressekonferenz wurden in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt die Regionsbürgermeister informiert. Karl Eberharter (Strass) zur „Krone“: „Für uns folgt damit nach dem Brettfall-Pro-

jekt gleich die nächste Großbaustelle vor der Haustür. Aber das müssen Gemeinde und Anrainer schlucken, um langfristig Verbesserungen beim Verkehr zu erzielen.“

Andreas Moser



Impressionen vom Stau (oben, rechts). Walcher, Mattle und Geisler (v. li.) stellten das Großprojekt gestern vor.

Umfahrung Fügen als weiterer Schritt

Großprojekt hängt bei Gesprächen mit den Grundeigentümern fest

Was nützt die beste Anbindung an die A12, wenn es dann taleinwärts stockt? Ein Kernprojekt für einen flüssigeren Verkehr im Zillertal ist die Umfahrung Fügen. „Wir haben einen rechtskräftigen Bescheid des Bundesverwaltungsgerichtes. Noch aber laufen die Gespräche mit den restlichen Grundeigentümern“, erläuterte LHStv. Josef Geisler beim Pressetermin in Rotholz (siehe Artikel oben). Ob dies im guten Einvernehmen möglich ist, steht noch in den Sternen.

Wie berichtet, soll die Zillertalstraße (B 169) im Bereich Fügen Nord bis zum bestehenden Knoten Fügen Süd neu gestaltet werden, mit Anbindung der Harter Straße. Die Zillertalbahn müsste dazu auf einer Länge von 1,2 Kilometern verlegt werden. Insgesamt dürfte das Großprojekt rund 100 Millionen Euro verschlingen.

Anlässige Landwirte sehen aber eine „Bodenverschwendug“. Einer der Bauern müsste rund 15.000 m³ Grund quasi vor

seiner Stalltür abtreten, was er beeinspruchte.

Brettfalltunnel als nächster Mosaikstein

Weniger Probleme bereitet vorerst die groß angelegte Sanierung des Brettfalltunnels. Aktuell sind die Bauarbeiten ausgesetzt. Anfang März wird – ohne Verkehrsbeschränkungen – weitergearbeitet. Von Mai bis Sommer ist wieder eine Einspurigkeit nötig, nachts eine Totalsperre. Die Generalsanierung soll dann 2026 endgültig abgeschlossen sein.

mo.